

# Von der Grie Soß' bis zur Taunus-Forelle

Am Mainufer im Ostend entsteht ein Ausflugslokal mit diversen Terrassen und bestem Panoramablick

Von Claudia Michels

Thomas Klüber, der Gastwirt im Innenstadt-Treffpunkt „Walden“, betrachtet das Projekt als „eine Erweiterung im Naherholungsgebiet“. Oberhalb der Weseler Werft, wo lange der Sommergarten „Pflasterstrand“ den Platz besetzte, wird Klüber bis Sommer 2011 einen verschachtelten Pavillon mit diversen Terrassen und raumhoch verglasten Gasträumen errichten.

Der Entwurf der Darmstädter Schubert & Seuß ist von einer Jury unter dem Vorsitz des Frankfurter Architekten Ferdinand Heide ausgesucht worden. Entscheidend sei die Funktionalität des Gebäudes aus Beton und Holz gewesen, hieß es bei der Vorstellung am Mittwoch im Planungsdezernat. Jede der drei Ebenen kann für sich bewirtschaftet werden. Eine große Aussichtsterrasse, für Spaziergänger per Außentreppe zu erreichen, soll einen grandiosen Blick auf die Skyline – und auf den Bau der Europäischen Zentralbank an der Großmarkthalle eröffnen.

Eine Investition von 2,5 Millionen Euro traut sich der Gastronom und Investor zu, der in einem Bieter-Verfahren von der Stadt unter mehreren Bewerbern für



Industriegeschichte trifft Moderne: Das neue Ostend-Lokal bietet manche Bühne.

SCHUBERT&SEUSS

das Erbpachtgrundstück ausgesucht wurde: „Es ist eine Pionierarbeit.“ 1200 Gäste gleichzeitig könnte Klüber bei gutem Wetter in und an dem neuen Hafenlokal an der Adresse Ruhrorter Werft platzieren – „aber bei schlechtem Wetter auch allein dasitzen“. Nichts aber erwarte er weniger als das: „Ich glaube an die Stadt und an den Standort.“

Das Angebot werde er an dem Zuspruch ausrichten, so dürfte es

„zunächst sehr eingeschränkt ausfallen“, sagte Thomas Klüber. „Von der Grie Soß' bis zur Taunus-Forelle“ – und die Nähe von Gref-Völsings Rindswurst-Braterei an der Hanauer Landstraße werde er natürlich auch zu nutzen wissen. Am Ende des Tages dürfe es dann auch ein hochwertiges Essensangebot sein. „Vielleicht wird es ja doch kein Schicki-Micki-Lokal“, wollte Planungsdezernent Edwin Schwarz (CDU) da hoffen. Sein

Amtsleiter Dieter von Lüpke erinnerte an die städtischen Vorgaben, nach denen „eine Küche für breite Schichten, möglichst mit regionalem Bezug“ gefordert sei.

Die Architekten Schubert und Seuß haben sich bei dem Neubau am historischen Ort, der Lage zwischen zwei 100 Jahre alten Kränen und in Blickweite der verklärten Großmarkthalle, orientiert. Sie sehen die Terrassen als „Bühnen, die sich erleben und be-

## HAFENLOKAL

Zur Erneuerung des Ostends soll die neue Ufer-Restaurations einen Beitrag leisten. Baubeginn ist im Frühjahr.

Das Lokal mit drei Ebenen und diversen Terrassen wird im Grünstreifen vor dem Zaun der Großmarkthalle gebaut – auf 300 Quadratmetern Grund zwischen den beiden alten Ladekränen.

Als Sommergarten wird der auf der Bastion bestehende Platanenhain dienen. Allein dort sollen mehrere hundert Gäste Platz finden, die sich selbst bedienen – nach dem Vorbild von Biergärten.

Der Name des neuen Ausflugslokals, hieß es gestern, stehe noch nicht fest, „nur ein Arbeitstitel“. clau

spielen lassen“. Für die Stadtplaner setzt dieses ganzjährig nutzbare Gebäude nicht nur ein neues belebendes Element an die Route der Industriekultur. Es bedeute auch eine weitere Wegmarke für die Sanierung des Ostends. Wie Stadtrat Schwarz sagte, habe dieser Umbau-Prozess bereits 1983 mit dem Leitplan für die Frankfurter Innenstadt seinen Anfang genommen. Allein 770 neue Wohnungen seien entstanden.